



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

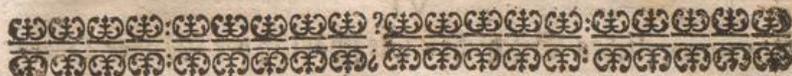
Dalhover, Marcellian

München, 1700

Vierdte Rede. Thema. Et aperti sunt oculi eorum. Luc. 24. v. 31. Und ihre Augen wurden auffgethan/ [et]c. Hæ Vir, & hic Mulier, &c. Sie Mann/ er Weib.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)



Vierdte Rede.

T H E M A.

Et aperti sunt oculi eorum. *Luc. 24. v. 31.*

Und ihre Augen wurden auffgethan/te.

Hæc Vir, & hic Mulier, &c.

Sie Mann / er Weib.

Innhalt.

I.
Die umkehrt Welt vorgestelle. Doch ist ein universale Ver-
kehrung / daß hæc Vir, & hic Mulier.

II.
Wird erweisen / daß das Weib Mann seyn sollte / und auch
seye.

III.
Pfy! Pfy!

IV.
Man sollte billig den verweiberten Männern / stat des Hutes/
Schube auff den Kopff stecken.

V.
Der Held Hercules seiner Omphales Slav.

Dun

VI. Ein

VI.

Ein wunderliches Geschicht / wie schädlich der Weiber Oberhand.

VII.

Lächerliche Erzählung / wie ein ehrlicher Mann auß dem hic Mulier, hic Vir; vnd auß dem hæc Vir, hæc Mulier geworden.

I.

Die Welt ist umbgekehrt. Vor diesem / fabelt jener / hatte der Baur seinen Wohnsitz im Dorff; jetzt sieht das Dorff im Bauren. Bey alten Zeiten waren die Städel in dem Heumonath voller Heu; jetzt ist das Heu voller Städel. Vor diesem hat man auß Milch den Käß gemacht; jetzt macht man auß dem Käß die Milch. Vor diesem hat man mit Tröschlen die Garben getroschen; jetzt tröschet man mit Garben die Tröschel. Mit welcher Weiß zu reden diser ohne Zweifel so vil wollen anfügen / daß die Welt umbgekehrt / vnd man heunt zu Tag mit jenem billig auffschreyen möge: O Tempora! O mores!

Ein anderer Spitzverständige vnd Klügler sagt: er wisse eine Stadt / in welcher die Mauern fallen / vnd die Wässer sich in die Höhe / vnd in die Lüfte sich

auffstrecken: Die Thürne / wie Wasser fließen / vnd die Schiff wie Thürne stehen: Die Krancke auß den Gassen sich erspazieren / vnd die Herren Medicifranck in dem Beth darnider liegen: Die Bäder erkaltet / vnd die Gärten schwißen: die Lebendige verfauffen / vnd die Tode / nach der Schwimmkunst / einher schwimmen: Die Kauffleuth die Musquetten tragen / die Soldaten den Ehlenstab: Die Alte den Ballen schlagen / vnd die Junge hinter den Ofen hocken: Die Weiber im Feld den Männern en chef das Commando ertheilen / die Männer aber bey der Kuncel / vnd bey dem Spinnrad sitzen: Die Kinder ihren Elteren den Gehorsam befehlen / vnd die Elteren gehorsamen: Die Diener / vnd Diernen / oder Mägde im Haus den Meister spielen / der Herr aber / vnd Frau unterthänig auffwarten. **O** umkehrte Welt!

Vor Zeiten hat man das
Gut/

Gut / wie billig / gut geheissen /
vnd das Böß / wie es dann seyn
soll / böß gescholten ; jetzt

Qui bonus est, malus est; qui
malus est, bonus est.

Gener alte / zwar bissige / vnd
daher benambste Cynicus, Dio-
genes, der Schimpff, ernstliche
Welt-Verachter wolte nit auff
die Arth anderer Sterblichen
rücklings begraben werden.
Warumb / O Diogenes? Die
Antwort hat er vor längst ein-
griffig folgen lassen: Weilen die
Welt bey meinen Zeiten sich
vmbgekehrt befunden; als hoffe
ich / wann sie / wie es sich gebüh-
ret / widerumb sich vmbkehren
wird / alsdann / recht / vnd mit
den Augen über sich / ich zu ligen
kommen werde. Ich versichere
mich aber / daß sich diser Philo-
sophus bis anhero noch nit vmb-
gekehret. Angemerckt / die
Welt nit nur allein sich nit von
Bösen / bey sehr vilen / abgekeh-
ret; sondern verschlimmert / zc.
Der Cynicus muß gewißlich noch
lang denen Fix- vnd Irz- Ster-
nen seine Posteriora, oder den
Rücken zeigen / bis sein Intento
reuffieret / vnd er / was er sich be-
redet / erlangen wird.

Wann ich heunt müste die je-
tzige vmbkehrte Welt / vmbstän-
diglich vormahlen / so wurden
alle Pappier- Mühlen in ganz
N. nit erkletten / ohne Schminck

oder Betrug / das Irraisonable
Unter-übersich / & è contra be-
sagt, jeziger Welt auff das Papp-
pier kommen zu lassen.

Ein sammeter Kütel mit gul-
denen Knöpfen / vnd eine Parou-
que, auß welcher die Augen / wie
einer Nacht-Eule / trugig herfür
glumben / vnd vnter welcher
lange Ohren verdeckt werden /
gelten jetzt mehr / vnd gemeinig-
lich / als

- - - tota scientia Juris.

Der Ezechielitisch Cherub muß
jetzt dem Ochsen-Kopff weichen.
Oder / soltest du eine jezige Na-
buchodonosorische / weiß nit / wie
vil Ehlen hohe Statuen nit an-
betten; so must du mit jenen
Dreyen / vnd Gott-Getreuen /
in den Babylonischen Ofen. Man
dividiert nit mehr die Justitiam,
ut sic, in distributivam, tanquam
membrum dividens; wohl aber
in Commutativam annoch. Dise
muß einzig / vnd allein bey be-
sagter Justitia, ut sic, Macht hal-
ten / vnd hat die Justitia, ut sic,
das zierliche Glied / den rechten
Arm verlohren / zc. Die Eh-
ren-Laitter hat jetzt keine Staf-
feln mehr. Vil steigen per Sal-
tum, &c. Weichet ihr Merita!
das lang, meritierte Kuchel-
Mensch / das alte Cammer-
Mensch / die liebe Beschliesse-
rin / zc. promoviert den vndüch-
tigen Competenten mehr / als

100. Qualitez seinen mit Candi-
daten/so lang meritiert hat. Bey
anderen Occurrenzen heist es: po-
tior adulatione, prior Jure. **O**
umbkehrte Welt! Difes Ubel
wiepol Commune; ist / **O**tt

Lob / noch nit universal. Doch
gehert mir eingriffig in das Herz:
Hæc Vir, & hic Muller, Teutsch/
sie Mann / er Weib. **O**umb-
kehrte Welt!

Contra naturam, & mores, legesque loquendi
Grammatici fugite hinc! Hæc Vir, & hic mulier, &c.

Difes Ubel glaube ich / Uni-
versal zu seyn. Sie Mann / er
Weib. O daß heunt durch mei-
ne Red wahr wurde. Et aperti
sunt oculi eorum. Und ihre Au-
gen wurden auffgethan. Man
vernemme die Wahrheit sothanen
schlimmen Universalis; dessen Un-
fug; vnd endliche Verbesse-
rung.

II.

Ja freylich ist die Welt umb-
gekehret! Der berühmte / vnd
vil bereysete Portugeser Fernan-
do Mendez Pinto erzehlet / er habe
an einem Vorgibel eines Hofes
in China, zur Seyten der Ste-
gen / da man hinauff gestigen /
einen bößlich gemachten Bogen
geschauet / in dessen Mitte an
einer silbernen Ketten ein Schild
hienge / daran ein Mann schiet/
wie eine Schild-Kroft einge-
schildert / welcher die Füß über
das Haupt / welches vnter sich
schauete / außstreckte / dabey man
folgende Umschriefft lese. In-
gualac fingau, potun aquavau.
Teutsch: So gehet es mit al-

lem / was mein ist. Die St-
neser wolten mit sothanen Siss-
Gemahl die umbkehrte Welt
bedeütten / vnd ward da nit vn-
billig ein Manns Bild vorge-
stellet / weilien ihn das Weibss
Bild umbgekehret / vnd sein
Haupt gegen dem Boden gestos-
sen / sich im Gegenspill deß Do-
minij, vnd der Oberherligkeit
freventlich angemasset. Nemb-
lich Hæc Vir, & hic mulier, &c.

Man möchte der Eva, vnser er-
sten Mutter, es billig für eine Un-
hößligkeit aufrechnen / daß selbige
zu erst in den Apffel gebissen / vnd
sodan das angebissene dem Adam
überreicht / wann nit ein anders
Geheimnus vnterborgen wäre.
Die Eva hat der Schlangen
glaubet; sie wolte aber durch
ihren Vorbruch geschwind dem
Mann vorkommen / gleichsam
mit sich raillonierend: der Mann
gehert mir in der Menschheit vor;
vnd muß ich ihme da nachgeben.
Hola! Ich will anfangs beißen;
so wird ich die erste Göttin / also
muß er mir vnterthan seyn. Un-
hößl

höflichkeit hin / oder her / ich be-
 komme dardurch gleichwohl das
 Dominium, vnd die Herrschafft.
 Es wird hinfüran heißen: Hæc
 Vir, & hic Mulier, &c. Cupie-
 bat ipsa prior, schreibt der alte
 Rabbin Moyfes Barcepha. Divi-
 nitate præire, sicut ipse humanitate
 præcellerat, ut imperium obtine-
 ret, &c. O Weibische Herrsch-
 Gärde! Dife hånget denen Ehe-
 Frauen noch biß auff heutigen
 Tag an. Sie will im Hauß
 Hic seyn: vnd er soll Hæc seyn/
 vnangesehen der Allerhöchste zur
 Straff ihrer Herrsch. Sucht sie
 dem Ober-Gewalt des Mannes
 vnterworfen: sub Viri potestate
 eris, & ipse dominabitur tui, &c.
 So gar bey denen sonst in der
 Politique vndergleichenden Rö-
 mern hat dises Geschlecht die
 Ober-Hand erhalten. Dahe-
 ro der gravitatische Cato ihnen
 Römern sehr empfindlich für
 die Nasen reibet/ bey dem Livius
 murrend: omnes homines ux-
 oribus dominantur, nos omnibus
 hominibus, nobis autem uxores.
 Alle Männer herrschen über die
 Weiber / vnd wir Römer über
 die Männer / aber über vns Rö-
 mer herrschen die Weiber.

Sehr possirlich hat einest
 in einer Stadt ein Spöttler sol-
 ches Unter über sich belachet/in-
 dem er ein grosse Seyten Speck
 an das Stadt-Thor hat ange-

schlagē / mit folgendem Zettel vnd
 Wortē: Wer im Hauß Meister/
 vnd kein Sie-Mann / der nemme
 die Speck. Seyten hinweg! Bil
 Tage waren bereits verstrichen/
 da der Speck vnberühret han-
 gen gebliben. Endlich kam
 ein Baur eylend angeloffen / er-
 wischte die Speck. Seyten /
 vnd wolte mit darvon. Aber
 hola Baur! wo willst du mit
 dem Speck hin? Weißt du nit/
 daß selbige dem jenigen zuge-
 hörig allein seye / welcher Herr
 in seinem Hauß ist? Greyllich /
 antwortete der Baur / weiß ich
 es; daher / weil ich im Hauß
 Herr bin! so gebühret der Speck
 mir. Man sagte ihm aber / daß/
 wann disem also / so solle er ihne
 gleichwohl hinweg nemmen/
 doch aber / daß er ihm nit et-
 wann genommen wurde / vnt-
 ter dem Kittel verbergen. Da
 verschnackete sich der Baur /
 sprechend: Behütete mich Gott!
 ich möchte das Hemdt damit
 schmußen / was wurd mein Bäur-
 rin darzu sagen? Es hiesse aber
 gleich geschwind Baur / ge-
 schwind Baur / geschwind mit
 der Speck. Seyten her! vnd
 hencf sie wider an ihr Orth!
 du mußt nit Herr in deinem
 Hauß seyn. Der gute Corydon
 hoffte mit disem Speck / auff ei-
 ne lange Zeit sein Kraut / vnd
 Ruben zu schmalzen; aber er

Buu 3

mü

Tom. 1.
 1. de Pa-
 radis.

Gen. c. 3.
 v. 16.

Liv. Dec.
 4. l. 4.

müßte ihn wider hin hengen/
wo er ihn genommen. Die
Speck- Seiten soll noch hengen.
Hac vir, & hic Mulier, &c.

Ein ebenfalls possierlicher
Holländer hat ein seltsames
Gemähte erdacht / auff welchem
ein Cammer- Wagen mit 6.
schönen Zug- Pferdten / vnten
aber etliche Körbe voll Aher /
gebildet. Mit welchem der
Spöttler so vil wolte sagen/
daß derjenige / welcher in dem
Examine bestehen wurde / eine
Gutschen mit 6. Pferdten / wi-
drigen Falls ein paar Aher ha-
ben solte. Der Gutscher striche
darmit durch allerhand Städte/
liesse auch durch einen Auf-
schreyer aufruffen: Wer allein
in seinem Haus Herr seye / der
soll die Kurret mit den Pferdten
haben. Der Competenten wa-
ren zwar sehr vil; aber in dem
Examine ist keiner auß allen be-
standen / dessentwegen er einem
jeden ein paar Aher / umb nit
lähr zu ihrer Herrin heimzu-
kommen / geschenckt hat. Sei-
ne Aher- Körbe hat er so offte
müssen anfüllen / daß der Un-
kosten höher gestigen / als Gutsch
vnd Pferd werth waren. End-
lich / weilten er das Intent seines
Herrn zu erlangen / verzweyfflet/
hat er seine Deizel umbgekehrt /
vnd vberlicher Sache nach
Haus gefahren. Sehet die

umbkehrte Welt! Hac Vir, &
hic Mulier, &c.

III.

Pfuy! pfuy! O was für ein
Spott euch Männern! Ich hab
von einem berühmten Philoso-
pho gelesen / daß ihne sein Haus-
Creuz also beherrschet / daß sie
ihm besolchen / auff alle Biere
nider zu knyen / so alsobald pa-
rieret. Darauß sie ihn gefatt-
let / wie ein Reitt- Pferd / das
Gebiß ihm in das Maul gescho-
ben / vnd den Zaum in der Hand
haltend / mit Stiffel vnd Spor-
nen angethan / sich auffgesetzt /
vnd Post- geritten / zc. Höret
ihr solches Abentheur ihr Ge-
lehrte? Hac vir, & hic Mu-
lier, &c.

Der sonst martiale Fürst der
Athenienser Themistocles hat sich
also mit seiner Maittressen ver-
lohren / daß / nachdem sie Un-
päßlichkeit halber Medicin, vnd
die Aderlaß vornemen müßte/
er auch sothane Evacuation vor-
genommen / mit der Maittres-
sen Blut aber / so er in der Laffe
springend auffgefangen / nit an-
derst / als wäre es Rosen- Was-
ser / sich abgewaschen / vnd als
einen Blut- Narren entstaltet
hat. Was sagt ihr zu solcher
Nartheit / ihr Edel- Gebohr-
ne / zc. Ihr Herren Soldaten?
Pfuy! Hac Vir & hic Mulier, &c.

IV. Der

IV.

Dergleichen verweiberten Männern solte man billig anstatt ihres Feder-Huts ein paar Schuhe auff den Parouqueten-Kopff / oder an ihre Hörner stecken. Ein jeder auß euch weißt / daß er Caput Mulieris. Daßer das Haupt im Haus / vnd das Weib sub viri potestate, vnter dem Gewalt des Manns seye. Aber / wo es also umbkehrt hergeheth / vnd Hæc vir, & hic Mulier, &c. So steckt ihr Männer euch selbst die Schuhe auff euer Haupt. Also vergebt anderen / wann sie euch sich also einbilden / vnd vos ipsos vobis also in der Wahrheit vorstellen. Sagt vns nit / die Weiber werden mit Unfug denen Schuhen von vns verglichen / welche darumb auß des Manns Seyten erschaffen / damit der Mann sie nit mit Füßen treten / sondern nach Gottes Gebott herzlich lieben solle. Wir verlangen dieses nit; gleichwohl vergleichen wir die Weiber / so euch gar oft / wie der Schuh / trucken / vnd ihr es am besten wißt / denen Schuhen / aber nur denen jetzigen Alamo-dischen. Wir vergleichen sie denen Schuhen / fundiert in der Schrift. Ihr wißt wohl / was Moyses einest für einen Befelch von Gott bekommen / da er wolte demselbigen Busen zu

1. Cor. c.
11. v. 3.

nahe hinzu treten. Ne appropies huc, Solve calceamenta de pedibus tuis. **Tritt nit hieher / zähe deine Schuhe auß von deinen Füßen.** Wißt ihr / was bey diesen Schuhen verstanden wird? Wißt ihr wer? wann es euch unbekannt / so höret Doctorem Maximum, wie ihne die Kirchen betitelt / Hieronymum / welcher also wider den Jovinianum geschriben: Moyses cum vidisset visionem magnam, & dominum loquentem in rubo, nequaquam valuit ad eum accedere, nisi solvisset corrigiam calceamenti sui, & abjecisset Vincula nuptiarum. **Zu Gnügen probiert / &c.**

Eord. c.
3. v. 6.

1. r. advor.
Jovin.

V.

Höret was Hercules gethan. Der Lucianus mahlet ihn vor / wie er der Herzsüchtigen Omphale in die Hände gefallen. Dese / spricht er / gabe ihm mit ihren weissen Armben mehr zu schaffen / als ganze Trouppen Feindliche Soldaten. Auff der Omphale Augen Wincel müssen sich des Mannlichen Herculis martiale Fäusten zur Spindel / vnd zu der Kuncel bequemen. Sie stehet mit der Haut jenes fürchtigen Löwens / welchen der einest starcke / nun verweiberte Hercules besiget / vnd haltet selbige in ihren Woll / weichen Händen / mit keinen anderen Geberden / als ob sie spreche: sihe du

du Bernhäuter! ich bin Hercules; oder Herculis Überwinde-
rin. Er im Gegenspill sitzet in
einem Purpur-Röckel gekley-
det / spinnet / oder nähset auff
bedächtigeste / vnd verdienet doch
keinen Danck bey ihr / ja! ihre
Pantopffeln / über den Kopff
geschlagen / beschimpffen den
Helden der Helden. Psuy! da
einest eine hochführende Ge-
sandschafft bey Hercules Au-
dienz zu haben sollicitieret / vnd
nach Erhaltung prächtig erschei-
nen / gabe er selbige / sitzend auff
der Schoß besagter Omphales,
ihren Pantopffel an stat der
Königlichen Haupt-Zierde / auff
dem Kopff haltend / sie aber
prangte mit Herculis Königs-
Cron auff dem ihrigen. Sehet
die Weiber! Schuh auff Hercu-
lis Kopff! Sagt mir / ob ihr nit
mit dem ellend vnd nârrischen
Hercules eintweders herculisie-
ret / oder narrieret? O der
Schande / vnd Psuy! So
gehts / so stehts / ja! alsdann
ist das Untere über sich / wann
hæc Vir, & hic mulier, &c. Psuy!
wann jezt die Cornelij neben de-
nen Cornua, noch darzu Wei-
ber-Schuh auff dem Kopff tru-
gen!

Gewißlich hat solches irraiso-
nabile Dominium, &c. manchen
nit nur ehrlichen; sondern auch
reichen Mann / in das höchste

Ellend præcipitiert. O sagt /
vnd klagt mancher! Meine N.
Haus-Capellen (er meynet sein
Weib) kostet mich allein mehr/
als Bestallung mein jährlicher
Dienst eintragt. Wo muß ich
es nehmen? &c. Auß deines
Herzn Beuttel / &c.

VI.

Schädlich hat sich jener Maß
von seiner Xantippe beherzichen
lassen / von welchem Admannus
Scotus, &c. Höret / was ein
Heiliger / wie Admannus war /
von dem H. Priester Columba
auffgezeichnet! Ein gewiser biß
in den Bettel Stab gebrachter
Mann / nachdem weder er / noch
Weib / vnd Kinder mehr übrig
hatten / an welchem sie deß Hun-
gers sich wöhren möchten / setzte
seine Zuflucht zu dem H. Colum-
ba, von welchem er einen so wun-
derlichen / auß dem Wald gehol-
ten Stab empfangen / mit wels-
chem er Arme seiner Armuth /
vnd Noth steuren / vnd begegnen
möchte / solcher nun wunder-
liche / vnd auch gebenedeyte / vnd
doppelt geseignete Stab wurde
dem Betrangtem eingehändig-
get / mit zweyfacher Versiche-
rung / daß sothaner Stab weder
seinem / noch einem anderen
frembden Dich / so / de Jure, ei-
nem anderen zustunde / schaden
werde; neben disem in seinem
Haus / so lang der Stab behal-
ten

l. 9. de
Vit. San-
cti Co-
lumbæ

ten werden solte / kein Mangel jemahl seyn werde. Wer wäre glückseliger? Im übrigen möchte er besagten Spiz, Stecken (angemerckt/der Stab von dem Heil. Columba in Gestalt eines Bratt, Spiz spizig zugeschnitzet worden) an stat eines Jäger-Spieß / eines Neß / 2c. sicherlich zu seinem Avantage gebrauchen. Ich melde da nit / wie solcher Arme sich wegen sothaner Gnad bedancket / auch wie vil mahler den Stab danckbarlichst / vnd anmüthigst veneriert / vnd geküßet. Mit Freuden hinterbrachte er solche Gnad seinem ellendigsten Hauß. Creutz. lauter Freuden / wann er Mann nur von dem Spiz-Stecken (welchen das auch arme Weib / als einen Regiments-Stab über sich / zu verabholden gescheinet) keine Meldung gethan hätte. Disem seye nun / wie ihm wölle; so hat dem Mann per Prova beliebt / sein Glück zu experimentieren. Er verlegte sothanen Spiz-Stecken in einen Wald; Morgens fand er einen Hirschen daran gefangen / vnd gespisset / als hätte ihm der beste Jäger den Fang gegeben. Gut in meinen Sack / vnd in mein kalte / vnd bißhero arme Kuchel! Übermorgen fand er an seinem Spieß ein Neß; den folgenden gar ein schwarzes Wildprätt. Brüder! Da hat

alles Wildprätt genug gehabt. Doch gabe er vmb Gottes Willen denen Nachbahren: Beynebens suchte / vnd erhielt er seinen / vnd nit schlechten Gewinn. O beglückte Birsche! O glückseliger Stand / wann nit diser Adam, eine / vnd seine Evam in solchem Glücks-Stand erfahren hätte müssen.

Wann solches wunderliche Glück der Kunkel des Herrschfüchtigen Weibs wäre zugestanden / vnd vergonnet worden / wann ihre spizige Spindel solche Avantages, vnd Seegen gehabt hätte / wann ihr Viertel an der Spindel / solcher Gnade wäre gewürdiget worden / wann das Glück diesem bösen Weib also / nach Belieben / zu Handen gestanden / gleich wie sie nach Belieben / den Haspel umbtumlet / so hätte der liebe Mann gewiß ehender die Pantoffeln auff dem Kopff ertragen müssen / als nachgänglich tragen den alten Bettel Stab / vnd Sack. Ihrem Mann vnter dessen mißgönnet sie dieses Glück / sprechend: Mein Mann / was thun wir? Diser Stab geduncket mich sehr schädlich. Wie / wann sich ein Mensch daran spissen solte? Wie / wann es vns / wie dem Wild-Schützen / ergienge? Weh vns beyden / wegen solches Nords Pfeiles! Wie / wann sich vnser

Er

Näch

Nachbaur's Ruhe daran spissete? Wie / wann du / als ein Heizenmeister / vnd ich als Meisterin / solten begriffen werden; Ach! weh vns / vnd vnseren Kleinen Kinderlein! Ey dann / so sprengte disen Zauber. Stecken in 1000. Stuck / vnd (nocheinmahl / in so schlechtem Credit / seynd bey den Weibern die Bastoni) vnd brenne ihn jetzt gleich zu Aschen; aber also / daß ich selbst den Augenzeugin seye. Hic Mulier, &c. Der ehrliche Mann widersprache sothanen Weibischen Argumenten / vnd Red. Schlüssen; Doch hat dise Schwägerin so weit ihren Ehegatten (so wider alle Einwürffe derselbigen / von dem Heil. Columba vorhin ein bestens informiert / vnd verfiert worden) gebracht / vnd verlaittet / daß er den so oft beglückten Stecken auß dem Wald / zurück genommen / vnd in dem nächsten verächtlichsten Haus / vnd Kuchel Winkel / verworffen. Aber an eben disen spissete sich nachgänglich der sehr liebe Haus / Hund / welches zweyffels ohne / auß Straff Gottes / geschehen ist / wider die obige Versicherung / daß dem Haus / Vieh nichts Widriges begegnen sollte. Worauff dise herrische Kantippe, auff ein Neues ihre alte harnäckige Caprizen zu poulieren angefangen.

Wie sprach sie / du Kinder Mörder? Wie? soll sich auch etwann ein Kind von vns / gleich wie der schöne / so getreue / so liebe Haus / Hund Türcel / an disem Mord. Spieß sich spissen? vnd dergleichen mehr / &c. Hæc Vir, &c. Sie nöthigte den Mann so weit / daß / ob er schon den Wunder. Stab zu verbrennen / oder wenigst zu zerstückten bishero nit mögen beredet werden / gleichwohl ihn in die tiefste Walde. Mitte vertragen / vnd gesteckt. Der Firwis trieb ihn zum Nachschauen / vnd er fand abermahl einen schönen Rechbock. Schau / mein Schatz / sprach er / daer solches Wild. Stuck einher schleppte / wie glückselig vnser Spieß ist? O seye Dank dem H. Columba! Erzühre nur nit! Diser Glück. Jäger müste aber noch mehr / als zuvor gescholten werden. Da hero er sich entschlossen / seinen Glück. Stab in einen See zu werffen; doch wolte auch in solchem nassen Element der Stab das seinige thun / vnd angette / nach kurzer Zeit / einen so grossen Fisch / daß der bishero beschimpfte Ehegatt ihne kaum nach Haus zu tragen vermögt hat. Aber das Halsstärkige Weib wolte noch nit nachgeben / sondern schröckte ihren Mann so weit

weit endlichen / daß er den Stecken / über das Haus / vnd auff das Dach verleget. Aber es hat sich bald darnach ein Rab daran gespisset. Diser Raben-Gang hat solche Xantippen noch mehr über sich gebracht. Was sprache sie / was? Overfluchter Zauber-Stecken! Aus beyden ist eines wahr: eintweders würdest du dich selbst an ihme spissen; oder wie glaublicher seyn mag / ich mich. Nemblich / mercke ich / ich bin dir Limmel zu schlecht. Ich mercke / du willst ein anderes Weib haben. Was wollen wir weiter? Dises herrische Weib hat ihren so beglückten Mann endlich so weit persuadiert / vnd benöthiget / daß er sein bisheriges Haus / Glück / den Wunder-Stub in 1000 Stücken zerschlagen / vnd so vil gewürcket / daß er mit dem bösen Weib / vnd denen Kinderlein zu den alten Bettel-Stub gekommen ist. So grosse Schand ist / so grosser Schad ist / wann hac Vir, & hic Mulier, &c. L'Vtile col dolce schliesset solche Geschicht mit folgendem: Se la moglie dice al marito, che si butti da una finestra, bisogna pregare il Signore, che la finestra sia bassa, perche altrimenti tanto ha da fare, e da dire la Moglie, finche da quella se butti, irreparabilmente il misero marito.

Weh denen Männern / was nit der Coniunctivus, sondern der Weibische Imperativus practiciert wird! Sagt mir ihr verweiberte Männer / die ihr eure Schuh über den Kopff traget / warumb hat Gott dem Abraham besolchen / daß er seine sonst Tugendreichste Ehegattin nit mehr solte Sarai, sonder schlechter Dings Sara nennen. Gen: cap. 17. v. 15. Uxorem tuam non vocabis Sarai, sed Sara, &c. Der Buchstaben I. ist nit nur ein schlechter Vocal, vnd Buchstaben; sonder ein Verbum Imperativi modi. Solches I. vnd Imperativum will Gott bey euren Herrsch-süchtigen Weibern expugniert / vnd ausgelöscht haben. Er will / daß es heisse: Hic Vir, & hac Mulier. Glückseelig jenes Haus / so Imperativa, Hac caret; vnd Imperativo, Hoc gaudet, &c.

Höret aber einen Indicativum, wie solches I. nach dem Willen Gottes / auß einer Sarai, von einem Ehe-Mann lächerlich / doch nützlich / aufgetraget / vnd auß der Sarai, eine Sara, subiunctiva, &c. geworden seye.

VII.

Hilarius ein vermöglicher Herr hatte sich mit Faulta ehlich verbunden / aber zugleich an ein fast pennliches Creuz angehencket. Die böse Faulta suchte in dem Schaffen / Hac Vir, vnd über al-

les Meister zu seyn. Wann ihrer Caprizen entgegen etwas gehandelt wurde / so gabe sie in einer Frist / von 8. Tagen / keine Ruhe. Dieses ellende Haus ware ein anders Eolia, wo allzeit Ungewitter / allzeit Blitz / Wind / Hagel / vnd Sturm. Mit einmahl dörfte Hilarius auch / post tot nubila / einen erfreuenden Phœbus hoffen. Hilarius ein Ehe-Martyrer / vnd allzeit gecreuziget. Endlich namme er sein Manns Herbe in beyde Hände / vnd liesse ein Faß von etlichen Anner / doch lähr / durch einige Küffer (sonsten Schäßler) mitten in die Gassen / vnd für sein Haus walzen / welches der bösen Faulsta, so die Ursach nit ergründen möchte / wann einmahl etwas anders / die Gallen auffgerühret. Wann ihr euch alles das jenige embildet / was ein meisterloses / vnd schlimmstes Weib reden / schmälen vnd schänden kan / so erwischet ihr einen Theil sothaner schlimmsten Verhaltung. Doch nur einen Theil / wie ich sage. Hilarius gabe also denen schon abgerichteten Küffern den Winck / seine Stadtschreyerin in besagtes grosses Faß öffentlich hineinzuwerffen. Das Faß auch ward also gleich übersich gestellt. Helff dir der Jupiter mein Spuntloch! zu solchem kehrt die Faulsta

ihr böses Maul vnd Zungen herauß / ic. Ha / ha! Schelm / Dieb / ic. schrye sie mit vollen Rachen / ic. Denen Küffern wurden ebenmässig / nach der Länge / die Laudes schwächlichst gesungen / welche sothan auff Befelch des Hilarij mit ihren Binder. Schlögeln sich gefast miechen / vnd ganz hefftig antriben vnd vil hundert mahl das Faß / mit allgemeinem Gelächter umbklopfften / vnd umbschlögelten. Da sollet ihr dieses Prigioneli - Spille geschauet haben. Der Faulsta Herrens Hauben sprange bald über sich / bald verluhre sich selbige wider. Sie kame einest über sich / warffe die Hände an den Ranff des Faßes; aber sie bekame behend einen Schlögel. Streiche auff Kopff / vnd Hände. Also mieche sie hinfüran ihre Capriol-Sprunge nur in der Mitte mit solchem Toben / vnd allen erdencklichen Schelt. Worten / daß sie 6. Binder. Schlögel schier überschryen. Euer Lebtag! euer Lebtag! habt ihr der gleichen Spille nit gesehen. Sie kame noch für das Spuntloch / vnd canoniczte schärpffist hinauß / da dann einer auß solchen Combattents den Schlegel umbgekehret / vnd mit der Handhebe oder Schlegel. Still ein so avantagieusen Stoß so glücklich angebracht.

bracht / daß die Trümmer (will sagen die Zähne) von solchem Gloggen-Haus gesprungen. Euer Lebtag! euer Lebtag! 2c. Unsere Küffer wurden endlich ermüdet; aber unsere böse Faulst noch nit hanfer. Da dann / weil die Schlögel den Pausen hielten / ihr der Faulst Scheld- und Donner-Wort noch vernemblicher geworden. Daher / weil solche erste Correction nit reussiert / der Hilarius in das Wirts-Haus zum weissen Köffel sich begeben / und seines gleichen nasse Socios, in Anhörung der Faulst, ihme zugesellet; aber die Faulst ward noch in ihrem lähren Gass arrestiert angehalten: Allwo die böse Stadt-Buben angelassen / und mit Steinen der Küffern Abgang mutwilligst ersehet. Andere verwunderen sich / daß das Gass von so vil Stürmen nit gesprungen; Ich aber daß die Faulst, &c. aber diese böse Buben wurden endlich auch abgemattet und die Gefangene / auß Furcht / sie möchte rasend werden / von einigen Nachburen ihres possierlichen Arrests ledig gemacht. Sie rennete aber Sporenstreichs besagten Köffel-Wirth zu / da sich die Compagnie lustig machte / und begunte da neues Wetter zu machen / so aber ohne Wort-Streich alleinig mit Zusammen-

Schlag der Zinnen Randten zertrennet worden. Nach 2. Tagen kame Hilarius nach Haus / mit 7. seiner Cammeraden begleitet / so alle Pompper-Rätschen (Vergleichen sich in der Char- Wochen hören lassen) unter den Mänteln mit sich trugen / 2c Die Zahn-luckete Faulst sienge gleich wider ihre Pompper-Metten an / da dann diese Zech-Brüder so lang mit ihrem Spaß-Rätschen Irepitiert / bis sie außgerätschet auß dem Haus gelassen / und Hülf bey ihren Freunden gesucht / und endlich erhalten. Doch drohete Hilarius, bey dem nächsten meisterlosen Auffstand 4. Schilde mit dem Ambos für der bösen Faulst Beth zu bestimmen / welche ihr den Schlaf wohl auß den Augen treiben würden. Ja! er drohete / bey allen künftigen Haus Wetter alle Stadt-Gloggen leiten zu lassen / toties, quoties, &c. Auff solche Weiß ist Hilarius, Hic Vir, und Faulst Hæc Mulier, und un-terthänig geworden.

Tantæ molis erat factum compe-
scere Faulstæ, &c.

Wolte Gott / es wäre der übrigen ombkehrten Wele auff solche Weiß über sich zu helfen! Aber zu so thanem Effect erklicken nit alle Bunder-Schlägel / noch alle Ranten-Lucken / noch alle
Räts

Rätschen / noch alle Amböse /
 vnd Hämmer der Schmiden /
 noch alle Gloggen der ganzen
 Welt. Darzu ist vonnöthen
 alleinig Gratia ex alto. Im
 übrigen hab ich für heunt für
 nemlich auß dem Hæc Vir, eine
 Hæc Mulier, zu verschaffen ge-
 suchet / welches zu einem beglück-

ten Ehestand omnino vonnö-
 then / sich gebühret / vnd gebot-
 ten ist. Den jenen / so sich zu
 solchem Creutz vnd Ehe-Stand
 etwann einest zu resolvieren ge-
 sinnet seyn möchten / seynd vor-
 hinein hochbetrachtlich zu erwe-
 gen beyde folgende Vers- Zeillen:

*Apta Duci non est Mulier, non aptaque Regi,
 Quæ duci non est apta, nec apta regi, &c.*

Von einem Herrschgürigen Weib
Libera nos Domine!

